

Grundstein als Stein des Anstoßes

Granitblock erinnert an Pläne der Nazis, ein Stadion für 400 000 Leute zu errichten



Die Handwerker Iwan Gebert, Norbert Wilsch und Horst Wießner (von links) bringen den Grundstein ins Lot. Foto: Hippel

Der Grundstein für das monumentale „Deutsche Stadion“ der Nationalsozialisten ist jetzt wieder aufgestellt worden. Er ergänzt eine der 23 Stationen des Informationssystems des einstigen Reichsparteitagsgeländes.

Mit der Wasserwaage richtet Handwerker Iwan Gebert den schweren Granitklotz neben der Großen Straße/ Alfred-Hensel-Weg aus, damit er vollkommen lotrecht steht. Gründlich schief waren dagegen die Pläne der Nazis gegangen, beim Dutzendteich das mit 400 000 Plätzen größte Stadion der Welt zu errichten. Zwar wurde der Grundstein am 9. September 1937

mit einer pompösen Feier gelegt, während der Adolf Hitler vor 20 000 Zuhörern das Wort ergriff. Doch wegen des Kriegsbeginns kamen die Arbeiten nur bis zum Erdaushub der Baugrube.

Rund 100 Meter hoch wären die Tribünen angestiegen. Im Hirschbachtal östlich von Nürnberg hat man Holztribünen im Maßstab 1:1 errichtet, um die Größen- und Sichtverhältnisse zu testen. Die Spuren sind heute noch in der Landschaft zu erkennen.

Der Grundstein blieb bis zum Jahr 2001 weitgehend unbeachtet im überwucherten Waldstück in der Nähe des Nürnberger Messegeländes. Als das

Messeunternehmen dort ein Parkhaus errichten ließ, wurde das Relikt zum Depot des Hochbauamts gebracht. „Es ist das einzige steinerne Zeugnis für das Stadion“, berichtet Matthias Strobel vom Kulturreferat, „die für die Außenfassade herangeschafften Granitblöcke – unter anderem aus den KZ Flossenbürg und Natzweiler – fanden keine Verwendung mehr.“ Der Grundstein ist als Stein des Anstoßes gedacht, um über die überdimensionalen Architektur-Pläne für das einstige Nazi-Aufmarschgelände nachzudenken. Die Urkunde, die Rede Hitlers und andere Beigaben fehlen. hv